

Waldschäden auf Rekordniveau

Geschwächt von Hitze und Wassermangel, durch hohen Schädlingsdruck und Stürme sind 2020 weitere 6,6 Millionen Bäume in den rheinland-pfälzischen Wäldern abgestorben. Das bedeutet sechs Millionen Kubikmeter Schadholz. 80 Prozent davon fielen der Massenvermehrung des Borkenkäfers zum Opfer. Von den lebenden Bäumen wiesen 2020 erschreckende 84 Prozent Krankheitssymptome in Form von Nadel- und Blattverlusten auf.

Damit haben sich die Schäden seit Anfang 2018 bis 30. Juni auf 12,8 Millionen Kubikmeter Holz in Rheinland-Pfalz aufsummiert. Ein schmerzlicher Verlust von über 14 Millionen Bäumen ist zu verzeichnen. Nun gilt es, die entstandenen Kahlflächen in einer Gesamtgröße von 32.250 Hektar wieder zu bewalden. Das entspricht 45.000 Fußballplätzen oder umgerechnet 79 Quadratmetern pro Rheinland-Pfälerin oder Rheinland-Pfäler. Zum Vergleich: Die durchschnittliche Wohnfläche pro Person beträgt 45 Quadratmeter.

Neben den gravierenden Auswirkungen für das Ökosystem sind auch die ökonomischen Folgen für die Waldbesitzenden beträchtlich: Alleine durch Mindererlöse und Preisverfall beim Schadholz sowie anfallende Wiederbewaldungskosten beläuft sich der Schaden im Zeitraum 2018-2020 nach aktuellen Schätzungen auf 584 Millionen Euro in Rheinland-Pfalz.

Entstandene Wiederbewaldungsfläche

2018:

3.500 ha

2019:

9.250 ha

2020:

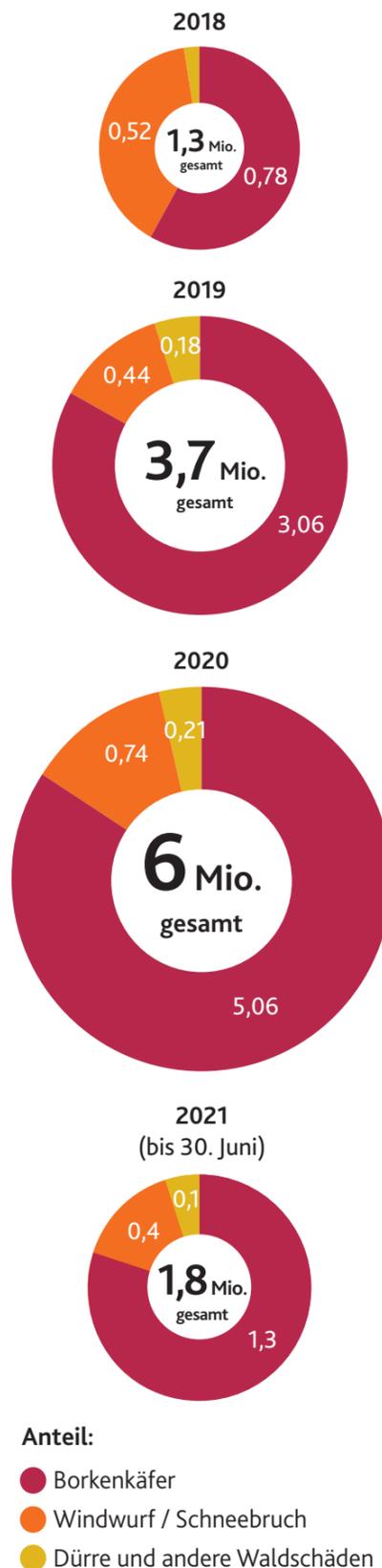
15.000 ha

2021 (bis 30. Juni):

4.500 ha

Fläche hochgerechnet auf Basis des Schadholzaufkommens, basierend auf Vorratsangaben der BWI 3

Waldschäden durch Klimastress in Rheinland-Pfalz in Kubikmeter Schadholz (m³)



AKTUELLES AUS DER KLIMAKRISE

2020 verschärft die Situation des klimakranken Waldes



Der Umwelt zuliebe

Durch die Corona-bedingten Einschränkungen mussten leider viele Informationsveranstaltungen zum „Wald im Klimastress“ ausfallen. Wir bitten Sie um Verständnis, dass wir im Sinne des Klima- und Ressourcenschutzes zunächst die dadurch vorhandenen Restbestände dieser Broschüre aufbrauchen und mit einem kleinen Einleger aktualisieren.

Herzlichen Dank!

Liebe Leserinnen und Leser,

„der Wald ist klimakrank“ – an der Aktualität dieses Befundes hat sich auch im Jahr 2021 nichts geändert – im Gegenteil.

Nach drei Dürrejahren in Folge sind die Schäden im Wald durch Wetterextreme und Schadinsekten enorm. Vielerorts verändert sich das gewohnte Landschaftsbild sichtbar, vor allem in den nördlichen Mittelgebirgen. Große Lücken im Wald sind die Folge von Nottfällungen. Über 14 Millionen abgestorbener, umgestürzter oder notgeernteter Bäume führen bis heute zu einer Wiederbewaldungsfläche von über 32.000 Hektar. Das entspricht in etwa dem durchschnittlichen Waldbesitz von 180 Gemeinden in Rheinland-Pfalz!

Nach den Hitzesommern 2018, 2019 und 2020 ist klar, dass die durch die Klimaerhitzung hervorgerufenen Schäden in unseren Wäldern deren Anpassungsfähigkeit zunehmend überschreiten. Unser Wald leidet – und wir mit ihm. Denn der Wald ist unsere Lebensgrundlage und die Klimakrise gefährdet wichtige Leistungen der Wälder für die Menschen. Wo kein Wald mehr ist, entfällt auch sein Beitrag für saubere Luft, sauberes Wasser, als Lebensraum für Tiere und Pflanzen, als Erholungsort für uns Menschen und als Lieferant für den nachwachsenden und klimaschützenden Rohstoff Holz.

Allein die jährliche Klimaschutzleistung des Sektors Forst und Holz in Rheinland-Pfalz beträgt insgesamt 9,8 Mio. Tonnen CO₂. Das entspricht 26 Prozent der Emissionen von ganz Rheinland-Pfalz. Klimaschutzleistungen kann jedoch nur ein intakter Wald erbringen.

Der Wald braucht Hilfe. Ob Politik, Wirtschaft oder Gesellschaft – wir alle sind gefragt!

Wer den Wald erhalten will, muss etwas für den Klimaschutz tun. Wenn wir den CO₂-Ausstoß nicht massiv verringern, drohen bis Ende des Jahrhunderts Witterungsverhältnisse, wie sie zurzeit in Südeuropa vorherrschen. Den Wald, wie wir ihn heute kennen, wird es dann wahrscheinlich nicht mehr geben.

Engagierter Klimaschutz ist nur durch konsequenten Einsatz erneuerbarer Energien möglich. Für dieses Ziel engagieren wir uns im neuen Klimaschutzministerium. Wir wollen die Leistung aus Windenergie verdoppeln und die aus Solarenergie verdreifachen. Zur Erreichung dieser Ziele ist jeder Beitrag willkommen.

Schützen wir unser Klima, schützen wir den Wald. Helfen Sie mit!

Ihre



Anne Spiegel
Staatsministerin für Klimaschutz, Umwelt, Energie und Mobilität Rheinland-Pfalz

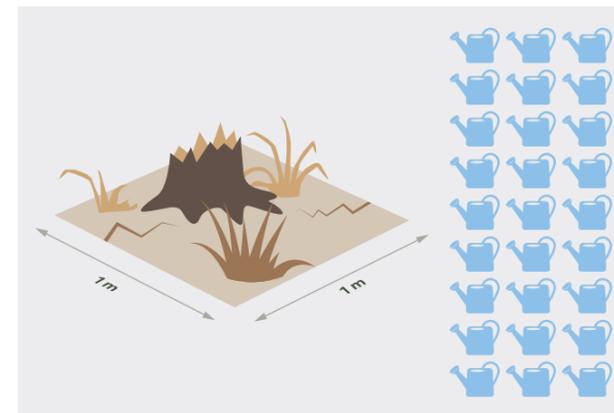
Foto: MKUJEM / Heike Rost

2020 – Das bisher heißeste Jahr seit Beginn der Wetteraufzeichnungen

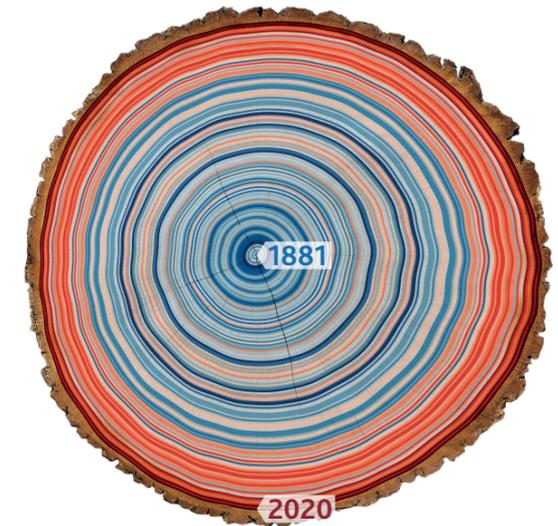
Aus Sicht des Waldes vollzieht sich der Klimawandel rasend schnell. Als dieser 140-jährige Baum beim Beginn der Wetteraufzeichnungen im Jahr 1881 aus einem Samen keimte, war das Klima in Rheinland-Pfalz noch angenehm kühl. Im mittleren Alter mischten sich einzelne warme Jahre ein. Da immer wieder kühlere Jahre folgten, konnte der Baum das noch gut verkraften. In den letzten 30 Jahren beschleunigte sich die Erderhitzung: Es gab fast nur noch warme und sehr warme Jahre. Mit einer Jahresmitteltemperatur von 11,0 °C war 2020 das bisher heißeste Jahr.

Dürre – Es fehlen 270 Liter Regen pro Quadratmeter

2020 präsentierte sich als drittes Dürrejahr in Folge. In Rheinland-Pfalz fielen 120 Liter weniger Niederschläge als im langjährigen Mittel. Gleichzeitig schien die Sonne um 26 Prozent häufiger. Das heizte die Austrocknung der Böden weiter an. Zwar brachte das erste Halbjahr 2021 wieder etwas mehr Regen, dies konnte aber das vorhandene Defizit nicht ausgleichen. In der Summe fehlen seit Anfang 2018 bis Juni 2021 über 270 Liter Niederschläge pro Quadratmeter.



Es fehlen 27 Gießkannen Wasser pro Quadratmeter.



Temperaturveränderung im Leben eines 140-jährigen Baumes.
Blau bedeutet, es war ein kühles Jahr.
Rot bedeutet, es war ein warmes Jahr.

11,0 °C

2020 war mit einer Jahresmitteltemperatur von 11,0 °C in Rheinland-Pfalz das bisher heißeste Jahr seit 1881.

270 l/m²

weniger Regen in Rheinland-Pfalz im Zeitraum Januar 2018 bis Juni 2021 im Vergleich zum langjährigen Mittel.